

Correspondent

Erheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 3. Juni 1877.

№ 63.

Verbandsnachrichten.

Anträge zur Revision des Verbandsstatuts sind eingegangen aus Altenburg, Königsberg, Frankfurt a. M., Leipzig, Breslau, Stettin, Paderborn, Hannover, Duisburg, Liegnitz und Halle. Wir werden dieselben zusammenstellen und dann veröffentlichen. Ueber die weitere Behandlung der Statuten-Revision ist noch kein Entschluß getroffen.

Aus Agram wird uns mitgeteilt, daß infolge der Nichtannahme des Preistarifs in der Druckerei der „Agrar Press“ sämtliche Mitglieder der Officin ausgetreten sind. Die dortigen Kollegen bitten unter Hinweis auf ihre schon des Oefftern bethätigte Gegenseitigkeit um moralische und materielle Unterstützung. Adresse: Bernh. Krausdorfer, Gold- und Silberarbeiter, Zica, Agram.

Darmstadt. Alle diejenigen Verbandsmitglieder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1869 bis 1. Mai 1877 in Darmstadt conditionirten und Beiträge zur Orts-Invalidentasse leisteten, sich gegenwärtig jedoch anderwärts aufhalten, werden bei dem Uebertritt genannter Kasse zur Verbands-Invalidentasse hiermit aufgefordert, behufs Uebertragung der von ihnen geleisteten Beiträge an die Verbands- oder diejenige Orts-Invalidentasse, welcher sie zur Zeit zugehören, innerhalb 4 Wochen ihre Adresse an B. Wedel, Schloßgartenstraße 45, einzufenden. — Die Herren Verwalter werden ersucht, die Durchreisenden von Döigem in Kenntniß zu setzen.

Posen. In der Versammlung am 26. Mai c. wurden in den Gauvorstand gewählt, resp. wiedergewählt: F. Schwinge zum Vorsitzenden, W. Künzel zum Kassirer, A. Rajewski zum Schriftführer, Seebach zum 1. Beisitzer und Bibliothekar, Zrrgang zum 2. Beisitzer. — Briefe sind an F. Schwinge, Dittmann's Buchdruckerei, Selber an W. Künzel, Fischer's Buchdruckerei zu adressiren.

Der Ortsverein Posen wird, trotzdem derselbe zu wiederholten Malen schriftlich an seine Pflichten erinnert wurde, hierdurch nochmals aufgefordert, die Abrechnung pro 4. Quartal v. J. nebst Bericht schleunigst einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Bromberg der Sezer August; angeblich 1875 in Berlin ausgetreten. — F. Schwinge, Dittmann's Buchdruckerei.

In M.-Glabach die Sezer 1) Christian Joh. Raabe, ausgetreten am 1. März 1871 in Iphoe; war schon beim Verbands; 2) Robert Casper, ausgetreten am 1. Januar 1874 in Frankfurt a. O.; war noch nicht beim Verbands; 3) Julius Straßmann, ausgetreten am 30. October 1876 in Sprottau (Schl.); war noch nicht beim Verbands. — Obbels, Fleißstraße 44.

Rundschau.

Die in Lemberg erscheinende „Gazeta Narodowa“ hat unter dem Titel „Der reisende Kubel“ von einem Königsberger folgenden Bericht erhalten: Am etliche Diplomaten und eine Anzahl von Zeitungen für werthtätige Unterstützung der russischen Orient-Politik zu gewinnen, hat das Cabinet von Petersburg die Summe von 1,800,000 Rubel zur Disposition gestellt. Die zu bestehenden und bereits bestochenen Zeitungen theilen sich in drei Kategorien: 1) in solche, welche bedingungslos Alles schreiben müssen, worüber man sie instruiert; 2) in solche, auf deren politische Haltung man nur insoweit einen Einfluß übt, als man von ihnen eine specifisch anti-türkische Sprache begehrt; 3) in solche endlich, denen man durch den Botenschaftern befragte Agenten einzelne Artikel zur Auf-

nahme zustellt. Am besten wird selbstverständlich die erste Kategorie bezahlt. Die derselben zugehörigen Blätter erhalten, je nach ihrer Bedeutung, einen Jahresbetrag von mindestens 5000 Rubel. Für die zweite Kategorie sind in Summa 2- bis 300,000 Rubel jährlich ausgeworfen. Ein nach der Meinung der russischen Regierung geschriebener Artikel in einem Organ der dritten Kategorie kann unter Umständen mit einem Honorar von 6- bis 10,000 Rubeln bezahlt werden. Die Anzahl der gewonnenen Blätter aller drei Kategorien beträgt: in Frankreich 16, in England 4, in Deutschland 28, in Böhmen 7, in Oesterreich 14. Auf Italien, Ungarn, Serbien, Rumänien u. s. w. kommen 18 Blätter; auf Polen 2. Im Ganzen also stehen bisher 89 Zeitungen im russischen Solde. 900,000 Rubel stehen außerdem noch für weitere Acquisitionen in Bereitschaft. Der Correspondent hofft, binnen Kurzem noch speciellere Daten über die Angelegenheit bringen zu können.

Der Redacteur des Stuttgarter „Neuen Tageblattes“ und der Herausgeber des „Wochenblatt für Volksbildung“, Buchdrucker Koshhammer, hatten im vergangenen Jahre eine Notiz abgedruckt, wonach ein Faß mit Bordeaux auf der Straße ausgelassen, vom Publicum aber, das „zur Rettung“ herbeigeeilt war, bald stehen gelassen wurde, weil die „ungewöhnlich dicke rothe Brühe weiter nichts als im Wasser aufgelöste Weinfarbe“ gewesen sei. Der betr. Weinhändler (in Göppingen) erhob wegen dieses Artikels eine Ehrenbeleidigungsklage und verlangte 10,000 M. Entschädigung, die er aber im Laufe der Untersuchung auf die Hälfte herabsetzte. Auch ein Blatt in Valen wurde mit einer Klage bedacht. Der Oberstaatsanwalt in Ellwangen bezeichnete es als ein Verdienst der Presse, daß sie immer wieder gegen Das, was Weinhandel genannt wird, Klage erhebe, dagegen hielt der Stuttgarter Staatsanwalt den Beweis der Wahrheit, daß der Bordeaux nicht weiter als in Wasser auf-

Technisches.

Germanische Schriften von Ferd. Hlisch in Frankfurt a. M. Das Erscheinen dieser Schriften hat so verschiedenartige Ansichten zu Tage gefördert, daß es für unsere Leser von Interesse sein wird, die Absichten, welche die Gießerei beim Schnitt der Schrift leisteten, kennen zu lernen. Die Firma schreibt uns hierüber (vergl. Sitzungsbericht der Typographischen Gesellschaft in Nr. 38): „Gegenüber den mehrfachen Behauptungen, es habe bei den verschiedenen Schwabacher-Schriften keine Vereinfachung, sondern eine Vermehrung der Schnörkel stattgefunden, ist zu constatiren, daß bei der Germanisch doch wol von Vereinfachung die Rede sein kann. Zur Begründung dieser Behauptung möge Folgendes dienen: Wie ja bekannt, wurde in den letzten Jahren in Deutschland vielfach der Wunsch ausgesprochen, die Fraktur durch die Antiquatypen zu ersetzen; vielfache Gründe sind hierfür beigebracht worden, auf die näher einzugehen hier nicht der Ort ist. Für die Gießerei ist in diesem Falle maßgebend, daß das deutsche Volk, welches ein historisches Recht auf eine eigene Sprache besitzt, unzweifelhaft auch besondere Typen verlangen darf, um diese Sprache schriftlich zum Ausdruck zu bringen. Eine andere Frage aber ist, ob unsere Buchstaben so gebaut sind, wie es am zweckmäßigsten und für das Auge am vortheilhaftesten ist. Dies ist jedenfalls zu verneinen. Die complicirte Bauart unserer Fraktur dürfte wol am besten dadurch zu beweisen sein, daß sich nicht viele Deutsche finden werden, welche im Stande sind, z. B. ein B, G, K, M, T aus dem Gedächtniß, resp. ohne Vorlage (von Formenschnitten ganz abgesehen) zeichnen zu können, während es fast ohne Ausnahme Jedermann gelingen wird, dieselben Figuren in Antiqua zu zeichnen, obgleich Antiqua der großen Menge

in Deutschland weniger zu Gesicht kommt als Fraktur. Diese Erscheinung hat ihren Grund in der einfacheren Zeichnung der Antiqua-Buchstaben, welche zum Theil angenehme Rundungen zeigen, während die meisten aus senkrechten Grundstrichen mit im rechten Winkel daran gesetzten Schraffirstrichen zusammengesetzt sind. Durch diese wagherichten Schraffirstriche aber entsteht eine mit den Zeilen laufende Linie, welcher das Auge leicht und gern folgt. Eine Verquickung der Fraktur mit der Antiqua hat sich als unmöglich erwiesen und mußte daher in anderer Beziehung nach einer Verbesserung gestrebt werden. Dies haben verschiedene Gießereien richtig erkannt und dem Verlangen nach deutlicheren Schriften dadurch gerecht zu werden versucht, daß sie Schwabacher-Schriften mit größeren oder geringeren Modernisierungen neu brachten. Ob hierdurch dem Bedürfnisse ganz entsprochen worden ist, mag dahin gestellt sein. Bei den Germanischen Schriften wurden die alten, mustergiltigen Formen der Schwabacher zu Grunde gelegt, in jeder Beziehung aber mußte vermieden werden, deren Unschönheiten zu übertragen. Um eine möglichst vollkommene Uebereinstimmung zu erzielen, wurde allen Rundungen eine gleiche Biegung, allen notwendigen schrägen Strichen und Schraffirungen aber ein und derselbe, mit peinlicher Sorgfalt festgehaltene Winkel gegeben. Bei einem Theile der Gemeinen, der Ziffern und bei der größten Zahl der Versalien, wurden wagherichte oder wenigstens in diese Richtung einbiegende Grundstriche angebracht, welche dem Auge einen angenehmen Ruhepunkt bieten. Der Schnitt der Germanisch ist ein offener und den Druck sehr erleichternder; der Eindruck der Schrift ein gefälliger und eleganter, welcher bei sicheren und kräftigeren Zügen Ruhe und Klarheit zeigt.“ — Die verschiedenen Proben liegen uns vor, sie werden den meisten unserer Leser bekannt

sein. Wenn wir Angesichts derselben auch nicht mit vorstehenden Ausführungen vollinhaltlich einverstanden sind, so gesehen wir doch gerne zu, daß die Zeichnung der „Germanisch“ die Buchstaben in entscheidend richtigere Verhältnisse zu einander bringt, als die der Fraktur, deren gelöste und gerundete Versalien den gemeinen Buchstaben widersprechen. Die Firma hat Recht, wenn sie sagt, die Germanisch sei frei von den Schnörkeln der Fraktur und insofern ein Fortschritt; dies erkennen wir an, wenn auch hierbei zu betonen ist, daß einzelne Härten im Schnitt noch zu beseitigen sein werden, dahin gehören die Zeichnung des B, F, Z und S, ferner die Form der Umlaute ä, ö und ü, deren Krönung mit dem kleinen e mit der Einfachheit sich nicht verträgt; das g dürfte durch Operation des Schleifenbindestrichs auch gewinnen. — Wenn sich bei vielen Buchdruckern gegenüber der „Germanisch“ ein gewisses Mißbehagen geltend machte, so lag dies wol an der Art und Weise, wie die Schrift eingeführt wurde, sie sollte eine Mittelschrift, eine Uebergangsschrift von der Fraktur zur Antiqua sein; wenn der Buchdrucker hierin eine neue Daumenschraube erblickte, darf das nicht wundern, abgesehen davon, daß die Germanisch als solches Zwitтерding entschieden zu verwerfen ist; stellt sich uns aber die Schrift als solche vor, die in der Verbesserung und Vereinfachung der Fraktur ihr Ziel sieht, so ist sie uns willkommen, da wir stets Reformen freundlich gesinnt.

— Das Auftauchen besonderer Schriftmoden veranlaßt uns, auf einen schon früher gemachten Vorschlag zurückzukommen, der dahin ging, daß von Seiten der betr. Schriftgießereien, unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und kleineren Geschäfte, ganze Mode-Sortimente zusammengestellt und verkauft werden sollten. Derartige Manipulationen hätten nicht nur für die Gießerei den Vortheil, bedeutenderen Absatz

Correspondenzen.

gelöste Weinfarbe sei, nicht für vollständig erbracht und beantragte 80, bezieh. 25 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof fand in dem Artikel jedoch keine Beleidigung und sprach frei.

Infolge Veröffentlichung eines an Geistliche der Erzdiöcese Köln gerichteten Schreibens des Erzbischofs Paulus Melchers in der „Kölnischen Volkszeitung“ wurde der Verfasser wegen Vornahme einer gesetzwidrigen Amtshandlung zu 300 Mk. und der Redacteur der Zeitung zu 50 Mk. verurtheilt.

Der Frankfurter „Volksfreund“ hat den Fürsten Bismarck beleidigt, was nach Ansicht des Staatsanwaltes mit 3 Monaten Gefängnis gebüßt werden sollte. Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht, daß eine Beleidigung vorliege, an, begnügte sich aber mit 6 Wochen.

Verurtheilt der Redacteur der „Schles. Volkszeitung“ zu 4 Wochen Gefängnis wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Anordnungen der Obrigkeit.

Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im April d. J. 337 Unfälle zur Anzeige, und zwar 6 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 5 Unfälle, infolge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 23 Unfälle, welche für die Verletzten vorausichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, und 303 Unfälle mit vorausichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Der bereits in Nr. 61 mitgetheilte Strife auf Louise-Ziebau hatte die Direction veranlaßt, vorerst jegliche Unterhandlung mit einem „etwaigen Arbeiter-Comité“ abzulehnen. Ferner wurde den Bergleuten, welche am Tage nach den Feiertagen nicht anfahren würden, mit Strafe, Entlassung wegen groben Ungehorsams und Denunciation bei den anderen Zechen gedroht. Nicht ein Mann von 900 ließ sich durch diese Drohung einschüchtern, erst am zweiten Tage fuhr ein 20 und am dritten Tage 75 Mann an. Den in den Zechen gehörenden Arbeiterwohnungen wohnenden Bergleuten wurde sofort gekündigt und diese dadurch gezwungen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Durchschnittslohn wird auf Mk. 2.24 angegeben!

Bei Aplerbeck feiern die Arbeiter der Zeche Margaretha wie der benachbarten Zechen wegen verweigerter Lohnerhöhung.

Wie die „Trib.“ mittheilt, sind im Laufe der vorigen Woche in Berlin fast täglich volle Kisten und Kisten, sowie große verpackte Ditten gerichtlich in Verwahr genommen worden. Es enthielten alle diese Behälter gefälschte Nahrungsmittel, besonders Speccreien und Gewürze, die für den täglichen Lebensbedarf unentbehrlich sind. Die Sanitätsbehörde hat bei Materialisten und Droguisten, Mehl- und Vorkosthändlern z. c. einzal gründliche sanitätspolizeiliche Revisionen vorgenommen, deren Resultate höchst lehrreicher Natur für das Publicum sein dürften.

zu erzielen, indem sich gewiß Viele zu Anschaffungen entschließen, die Ergänzungen nicht leicht zum Besolge haben würden, nein, auch dem Gewerbe würde dadurch genügt, in dem ein „Hilfswörter“ Arbeiten erleichtert würde. Ein Sortiment der Centik & Seyfferschen Schwebacher dürfte nach Vorliegendem auf 3—400 Mk. zu stellen kommen, alle Grade von Nonpareille bis Canon mitgerechnet. Die größeren Grade haben wir uns durch einen sog. Satz oder Paket, wie selbe Klinkhardt-Leipzig liefert, vertreten gedacht.

— Verschiedene Anfragen beantwortend, theilen wir mit, daß die in dem Weltausstellungsbericht von S. Fischer (Nr. 49—51) erwähnten Ziegeldruckpressen, auf denen die größten Formate gedruckt werden können, mit den in Deutschland bekannten bloß den Namen gemein haben, dieselben haben vielmehr das Aussehen unserer Handpressen, arbeiten aber mit zwei Fundamenten, die wechselweise dem Druck des Ziegels ausgelegt werden. Pressen ähnlicher Construction werden in Deutschland von der Maschinenfabrik König & Bauer, Kloster Oberzell, gebaut; Interessenten können dort vorherfalls die beste Auskunft erhalten, falls es die Firma nicht vorzieht, der Fachpresse die nöthigen Mittheilungen zukommen zu lassen.

— Das Wasserdichtmachen von Papier. Die Chemie der neuen Zeit hat, wie sie jedes Gewerbe mit nützlichen Geschenken bereicherte, auch die Zahl der zum Wasserdichtmachen von Papieren dienlichen Stoffe ansehnlich zu vermehren gewußt. Ein sehr vortreffliches Erfindungsmittel für den Kaufschul, wenigstens was die wasserdichtmachenden Eigenschaften anbelangt, besitzen wir in der Zehonseife. Die Anwendung derselben kommt viel billiger und gewährt außerdem noch manche Vortheile. Man bereitet sich zunächst eine Seifenlösung in Weingeist. Mit dieser Seifenlösung tränkt man darauf das Papier und hat nach dem Abtrocknen weiter nichts zu thun, als die Papiere nochmals durch eine nicht concentrirte Alaulösung zu führen.

(Wied's Gew.-Ztg.)

-e- Berlin, 26. Mai. Das in vielen Collegienkreisen vorhandene Begehren nach Revision des Verbandsstatuts treibt neben manchem Acceptablen auch mitunter höchst sonderbare Wüthgen, wie uns dies die vom Leipziger Verein am 11. d. M. gefassten Beschlüsse zeigen. Wir gestehen, daß beim Lesen des betreffenden Berichtes und der Vergleichung der Abänderungsvorschläge mit dem gegenwärtigen Verbandsstatut uns wiederholt ein starker Zweifel befiel, ob denn einzelne der vorgeschlagenen Aenderungen wirklich ernst gemeint seien, denn wir konnten uns nicht denken, daß ein so bedeutender und einflußreicher Localverein wie der Leipziger Beschluß, deren Widersinnigkeit wol auch dem Laien in Organisations- und Statutangelegenheiten einleuchten dürfte, mit voller Ueberzeugung und noch dazu meist ein stimmig, wie das betr. Referat konstatirt, fassen könne. (An den Abstimmungen theilte sich hier gewöhnlich nur sehr wenig, mitunter kaum der zehnte Theil der in der Versammlung anwesenden Mitglieder. — D. Red.) Zu bedauern ist, daß den gefassten Beschlüssen keine Motive beigegeben sind, vielleicht würde den Lesern durch solche manches klar, wofür sie jetzt absolut kein Verständnis haben, z. B. die Beantragung eines außerordentlichen Buchdruckerages, nachdem die Abhaltung des ordentlichen am 15. Februar erst mit so großer Majorität (auch in Leipzig stimmten Zweidrittel laut Bekanntmachung in Nr. 30 des „Corr.“ dagegen) abgelehnt worden ist, wodurch die Mitglieder unabweisbar zu erkennen gegeben haben, daß sie die großen Kosten in Ansehung des schwachen Standes unserer Kassen vermeiden wissen wollen. Dabei hat der abgelehnte ordentliche Buchdrucker tag weit größere Kompetenzen, als der eventuelle außerordentliche, z. B. Neuwahl des Präsidiums, Ausschusses, Festsetzung der Gehalte z. c., wogegen es sich bei letzterem nur um Verathung von Statutänderungen höchst zweifelhaften Werthes, wie Figura zeigt, handeln kann. Denn daß die von Leipzig gemachten Vorschläge eine gründliche Reform nicht involviren, geschweige eine Neugestaltung der Organisation, deren Unabweisbarkeit wol allen Denen einleuchtet wird, die sich etwas eingehender mit dem Studium der einschlägigen Verhältnisse vertraut gemacht haben, muß sofort in die Augen springen. Und dafür, daß solche Halbheiten, wie sie sich aus den Leipziger Vorschlägen ergeben, berathen werden können, sollen wir einige Tausend Mark opfern? Das hieße denn doch geradezu das Geld, das wir zu anderen Zwecken notwendig brauchen können, auf eine äußerst leichtfertige, durch Nichts zu entschuldigende Weise zum Fenster hinauswerfen! Doch betrachten wir uns die vom Leipziger Vorstände gemachten und vom Vereine acceptirten Vorschläge etwas genauer. — Der § 5 soll künftig dahin lauten, daß der Präsident mittheil Urabstimmung alle drei Jahre zu wählen, jährlich von der Gesamtheit der Mitglieder neu zu bekräftigen ist, und sein Gehalt auf dieselbe Weise festgesetzt wird. Abgesehen davon, daß die jährliche Befähigung des Präsidenten durch die Gesamtheit der Mitglieder einer jährlichen Neuwahl gleich zu achten, würde ein solcher Modus der Präsidentenwahl uns geradezu die Möglichkeit benehmen, jemals eine andere Person auf den curulischen Sessel zu erheben. Man stelle sich doch einmal vor, wie die Praxis sich gestalten würde. Stellt sich das Bedürfnis heraus, liegt Gründe vor, welche die Befähigung des fungirenden Präsidenten erheischen, so lassen sich diese — eventuell in vertraulicher Weise — eher etwa 20 bis 30 Buchdruckerages-Delegirten mittheilen, als der Gesamtheit der Mitglieder plausibel machen. Die Gesamtheit wird stets auf das zurückgreifen, was sich bewährt, resp. scheinbar bewährt hat, ehe sie sich mit dem Unbefahren befreunden wird, während wiederum der Buchdrucker tag in der Lage ist, durch persönliche Kenntnisknahme von dem Werthe und der Befähigung einzelner Personen sich den geeigneten Candidaten auszuwählen. Also weg mit einem Vorschlage, der gerade das Gegentheil von dem bezweckten würde, was man zu beabsichtigen scheint. Daß die Anstellung der übrigen Verbandsbeamten nur nach vorheriger Begutachtung und Zustimmung desjenigen Ortsvereins, an welchem sich die Verbandsleitung befindet, geschehen soll, nimmt sich ziemlich komisch aus, wenn man erwägt, daß letztere in der Wahl derjenigen Personen, welche ihr zur Seite stehen sollen und demnach ihr volles Vertrauen besitzen müssen, durch einen vielköpfigen Verein, der nicht immer das Richtige zu treffen in der Lage sein wird, ja bei dem oft persönliche Rücksichten die Hauptrolle spielen, beschränkt sein soll. Die Streichung des Absatz 2 berührt geradezu unangenehm. Man denkt hierbei unwillkürlich an einen gegen Persönlichkeiten gerichteten Zuschnitt des Paragraphen, denn wir können unmöglich annehmen, daß man sich von irgend einer praktischen Erwägung hat leiten lassen, indem man dem nach Ablauf seiner Amtsperiode nicht wiedergewählten Präsidenten, mag er sein wo und wer er will, die Vergünstigung, $\frac{1}{4}$ resp. $\frac{1}{2}$ Jahr lang sein Gehalt fortbezogen zu können,

einfach wegstrich. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß derjenige, welcher einmal an der Spitze unserer Verbandes steht, den vielfachsten Ansetzungen ausgesetzt ist und demnach leicht in die Lage, nicht wieder gewählt zu werden, kommen kann, sehr schwer, und zwar je länger er für uns gewirkt, desto schwerer eine anderweitige Stellung finden wird, so erscheint es nicht mehr als recht und billig, ja als unabweisbare Pflicht, ihn wenigstens eine verhältnismäßig kurze Zeit schablos zu halten. Welchen Arm würden wir schlagen, wenn wir sehen müßten, daß der Staat Beamte, welche der augenblicklichen Parteirichtung nicht entsprechen, sonst aber ihre Schuldigkeit gewissenhaft gethan, mir nichts, dir nichts entlasse, ohne ihnen nur die geringste Entschädigung zu bieten. Unsere Angestellten sollen sich aber mindestens derselben Rücksichten zu erfreuen haben, wie die anderer gesellschaftlichen Vereinigungen. Wir glauben, daß sich die gesammte deutsche Collegenschaft ernstlich gegen dieses Leipziger: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, er kann jetzt gehen“, vermahnen dürfte. Die zu § 7 beantragte Abänderung läßt uns im Zweifel, was hier eigentlich gemeint ist, deshalb lassen wir den Paragraphen unberücksichtigt und gehen über zu den beantragten Streichung der Delegirtenversammlungen. Auf dem Dresdener Buchdrucker tag wurde mit Recht betont, daß die Einrichtung von Delegirtenversammlungen uns die bedeutenden Kosten der Buchdrucker tage unter Umständen ganz zu ersparen, im Allgemeinen aber jedenfalls herabzumindern bestimmt und geeignet sind, daß durch erstere über die auf den Buchdrucker tagen unerledigt gebliebenen Gegenstände entscheiden, resp. die Vorlagen für letztere einer Vorberathung unterziehen sollen, was sich als um so notwendiger herausgestellt hat, je mehr sich die Verathungsgegenstände auf den Buchdrucker tagen häufen, während andererseits die Zeit zu deren Erledigung schon unserer geschäftlichen Verhältnisse und des Kostenpunktes wegen eine nur allzu knappe ist. Bei § 11 wird die Streichung des Absatzes a vorgeschlagen. Motive hierfür können wir trotz alles angewandten Scherzsinnes nicht entdecken, ausgenommen solche, deren Geltendmachung wir einem Vereine wie dem Leipziger zu seiner eigenen Ehre nicht zutrauen wollen, denn dem Präsidenten, in dessen Hand alle Fäden der Verwaltung vereinigt sind, der über die Lage unserer Organisation mit Hilfe der Statistik und durch die laufenden Berichte stets genau unterrichtet ist oder wenigstens sein soll, der vorkommende Fehler in dem Betriebe des Ganzen zuerst erblickt und auf Grund seiner Erfahrungen die nöthigen und richtigen Mittel zur Heilung derselben vorschlagen soll, was der gegenwärtige Präsident auch stets pflichtgemäß gethan hat, ohne leider immer die nöthige Bedeutung seiner Vorschläge seitens der Mitglieder zu finden — diesem Präsidenten also will man nicht einmal das Recht gewähren, einen außerordentlichen Buchdrucker tag vorzuschlagen, da doch der bezügl. motivirte Antrag der Urabstimmung zu unterbreiten ist? Glaubt man denn einen Vbioten auf den Präsidentenstuhl setzen zu wollen, der möglicherweise einmal das Recht, diesen Vorschlag zu machen, mißbrauchen könnte, vielleicht aus geistiger Beschränktheit oder Chicane, um sich einen u. s. theuern Spaß zu erlauben? Glücklicher Verband, der du noch Mitglieder zählst, die solche Besorgnis um dich und dein ferneres Wohl haben, daß sie derartige Maßregeln treffen wollen, um dich gegen Uebelgeplante zu schützen! Die Aenderung des Absatzes c, wonach „auf Antrag von 500 Mitgliedern“ statt „drei Gauerbände“ ein Buchdrucker tag einberufen werden soll, schafft den großen Ortsvereinen Leipzig und Berlin ein nicht zu rechtfertigendes Privilegium gegenüber den kleinen Gauerbänden und glauben wir, daß letztere sich zu gelegener Zeit einer diesbezüglichen Aenderung des Statuts wol widersetzen werden. Ueber die Aenderung der anderen Paragraphen, die mit Ausnahme der §§ 12 und 21 (mit deren Abänderung wir im Princip einverstanden) betreffenden ebenfalls unsern Widerspruch und hopenlich den der übrigen Kollegen hervorkufen, wollen wir uns nicht weiter verbreiten; einzelne Vorschläge dünken uns sehr tendenziös gefärbt. Etwas Gutes aber ist den Anträgen Leipzigs doch nachzuräumen, und das ist der Umstand, daß sie den eigentlichen Kern der Sache, die Paragraphen gar nicht berühren, die in unsere Organisation mit am tiefsten eingreifen: nach den abgelegten Proben hätten wir da auf noch unverdaulichere Kost stoßen können, an deren Verfertigung selbst die stärkste Kritik sich den Magen verborgen hätte.

B. Frankfurt a. M., 27. Mai. Am 24. d. M. fand abermals eine Versammlung, hauptsächlich zur Fortsetzung der Besprechung über die Vorschläge zur Verbandsstatuten-Revision statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte ein Mitglied das Wort zu einer Beschwerde über die Redaction des „Corr.“. Eine gegen die in Nr. 50 entfallene Correspondenz: Frankfurt, J. Strauß, von vier hiesigen Mitgliedern eingelangte Entgegnung habe die Redaction berartig gefertigt und abgeschwächt, daß das Erschienene bei Weitem nicht mehr die auf jene Correspondenz gebührende

Antwort gewesen sei. Redner glaubt in Uebereinstimmung mit den drei anderen Unterzeichnern sich umsomehr zur Klage berechtigt, als ja die Entgegnung mit Unterschriften gedeckt gewesen sei. Unwesentliche Aenderungen seien allerdings der Redaction unbenommen, Verschlimmerungen wie die vorliegenden jedoch ständen durchaus nicht im Einklang mit der garantierten Redefreiheit im „Corr.“. Redner verliest sodann den Artikel im Original. Ein Vorschlag, den vollständigen Abdruck nachträglich durch Verammlungsbeschluss zu verlangen, wurde, nachdem sich Einer der Unterzeichner dagegen erklärt, nicht beliebt, dagegen folgende eingegangene Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung spricht über das parteiische Verhalten der Redaction in Angelegenheit der Polemik Birner, Döll, Fischer, Kern contra Strauß ihr Bestemden aus.“* — Bei der darauf folgenden Besprechung der Verbands-Reorganisation wird ein Vorschlag der hiesigen Vertrauensmänner angenommen, dahingehend, daß die Verwaltung in Zukunft an einem Orte sein soll und aus Vorstand und Secretair zu bestehen habe, welche sich in wichtigen Angelegenheiten die Meinung der Gauvorsteher einzuholen hätten. — Hierauf kam die Frage der Vermehrung des Mitgliederstandes zur Debatte, welche eine sehr erregte wurde. Die Gründe für und gegen waren die allbekanntesten; schließlich siegten die ersteren durch nahezu einstimmige Annahme nachstehender Resolution: „Die heutige Versammlung beschließt die Erleichterung des Eintrittes und Wiederertrittes in den Verband.“ Der dritte Punkt der Tagesordnung: Beschwerde eines Mitgliedes wegen Verweigerung des Krankengeldes aus der Gauverband-Krankenkasse wurde mit Bemilligung desselben erledigt. Unser Statut schreibt nämlich vor, daß jeder neu Eintretende vom Tage des Eintrittes an mindestens vier Wochen gesund sei, sagt aber nichts von Wieder eingetretene, zu welchen der Beschwerde führende gehört, und bestit auch keinen Paragraphen über Freizügigkeit und Gegenseitigkeit. Das Statut befindet sich in Revision, welche aber aus den im letzten Berichte angegebenen Gründen vorläufig nicht erledigt werden kann. Den Vertrauensmännern wurde aufgegeben, der nächsten Versammlung einen ähnliche Fälle in Zukunft verhütenden Paragraphen zur Annahme vorzulegen. — Im Fragekasten befand sich folgende Frage: „Ist es gestattet, daß ein Mitglied nach Feierabend in einem andern Geschäfte arbeitet, wenn dadurch ein anderes Mitglieds conditionslos wird?“ Dieses wurde selbstredend verneint und war damit der Schluß der Versammlung gekommen.

H-1. Zittau, 27. Mai. Obgleich die Spalten unsers Organs in letzter Zeit leider vielfach zum Austrag persönlicher Reibereien zc. benutzt werden, in einer Zeitperiode, in der wir Alles aufbieten müßten, den beschränkten Raum des Blattes mit einer für unsere Organisation nützlichen Lectüre auszufüllen zu helfen, so sehe ich mich dennoch gezwungen, in persönlicher Weise aufzutreten, indem ich zu meiner Rechtfertigung in meiner Eigenschaft als Ortsvorsteher hierzu von dem Artikel selbst in Nr. 60 f. Leipzig herausgefordert wurde. Da ich nicht der Einsender des von dem Correspondent angetragten Artikels * Zittau bin (der verehrte Correspondent behauptet dies zwar in sehr bestimmter Weise), was mir wol die Redaction b. Bl. bezugnen wird (Geschicht hiermit. D. Red.), so soll meine Rechtfertigung auch eine kurzgefaßte sein, indem ich mich nur auf das, was meine Person betrifft, beschränke und es dem Einsender des betr. Artikels selbst überlasse, die ihm genügend zur Seite stehenden Beweise für die Richtigkeit seiner übrigen Ausführungen beizubringen. Da nun der Groll, welcher sich in dem Artikel entfaltet, ungerechter Weise hauptsächlich nur gegen meine Person gerichtet ist, indem der betr. Schreiber, mit dem ich, nebenbei gesagt, persönlich befreundet bin und den ich auch als Colleague und ehrenwerthes Verbandsmitglied hoch schätze, bestimmt behauptet, ich sei der Schreiber des angeregten Artikels sowie der vorhergegangenen, so genügt, wie schon oben gesehen, die Feststellung der Thatsache, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, hoffentlich, um die irrthümlich gekränkte Freundschaft wiederherzustellen und dem Unstade vorzubeugen, daß ich als Vorsitzender des Ortsvereins Zittau, als welcher ich die vollste Achtung der hiesigen Mitglieder genieße, nicht bei meinen auswärtigen Freunden und Bekannten in ein zweifelhaftes Licht gestellt werde. Als directe Entgegnung auf den Artikel muß ich den Verfasser desselben auf einen Irrthum oder aber eine wissentliche Verdrehung der betr. Thatsache aufmerksam machen, indem unsere Unterredung durchaus nicht in der Weise geführt worden, wie es im Eingange des betr. Artikels heißt; ich habe vielmehr

genanntem Herrn nur entgegnet, daß es seine Pflicht gewesen wäre, ehe er einen Artikel über ein so wichtiges Ereignis im „Corr.“ veröffentlichte, zuerst mir von dem Vorkommniß Mittheilung zu machen, zu welchem Verlangen ich als Ortsvorsteher wol berechtigt bin. Alles Uebrige, wie „absichtliche Verletzung der Verammlungs“ und „gekränkte Eitelkeit“ zc. übergehe ich mit Stillschweigen, indem ich nicht gehässig auftreten, sondern dem Herrn Verfasser der Correspondenz nur zurufen will: „Iren ist menschlich!“

Gestorben.

In Bromberg am 5. Mai der Seher Ferdinand Fritsch im 70. Lebensjahre. — Am 21. Mai der Maschinenmeister Anton Freyer, im 42. Lebensjahre.

In Dresden am 29. Mai der Seher Heinrich Schenk aus Dresden, im 25. Lebensjahre — Wasserfuch.

In Nürnberg am 18. Mai der frühere Seher, spätere Eisenbahn-Conducteur Max Schmidt von da, im 38. Lebensjahre.

Briefkasten.

E. K. in B.: Corr. bis Schluß, Freitag Vormittag, noch nicht eingetroffen.

Reisekasse betr. Dem Seher Hartmann Dölsinger aus Carlbrude (Oberheim 306) ist unter Hinweis auf § 1, Absatz 2, c der „Bestimmungen“ die Reiselegitimation abzuziehen.

Anzeigen.

Die Buchdruckerei

mit Wochenblatt u. Schnellpresse in Altwasser (Schlesien) ist unter günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch Dr. Steger in Altwasser. [348]

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit Johannisberger Schnell- und Sigl'scher Handpresse soll bis Mitte Juni c. preiswerth verkauft werden.

Näheres auf Franco-Anfragen unter X. Z. 322 an die Exped. d. Bl. [322]

Eine ganz neu eingerichtete

Buchdruckerei mit Blattverlag,

neuesten Schriften (System Didot), Dingl. Handpresse und ohne Konkurrenz, ist wegen Niederlegung des Geschäfts unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter O. M. 326 an die Exped. d. Bl.

Eine Buchdruckerei

in einem freundl. Städtchen Thüringens, mit Berl. einer zwei Mal wöchentl. ersch. Zeitung, ist mit Haus für den festen Preis von 12,000 Mk., bei Anzahl. der Hälfte, zu verkaufen. Ernst. Off. sub K. 345 an die Exped. d. Bl. [345]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Handelsstadt mit über 25,000 Einwohnern steht eine im besten Betriebe sich befindende Buchdruckerei (nur zwei am Orte) mit Schnellpresse, modernen Schriften, allen Utensilien, Verlag einer Zeitung, eines Kalenders und mehren guten Absatz findenden Verlagsartikeln, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zum Verkauf. Kaufpreis 10,000 Mk. (eingerechnet hierbei Verlag, Papiervorrath zc. zc.). Baare Bezahlung erforderlich. — Adressen werden erbeten unter H. M. 356 in der Exped. d. Bl. [356]

Rentable Buchdruckerei mit Blattverlag

wird von zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht. Offerten unter R. R. 367 an die Exp. d. Bl. [367]

Für eine kleinere, aber gut eingerichtete Buchdruckerei in Amsterdam wird

ein tüchtiger Maschinenmeister

gesucht. Einem Deutschen, der mit Buch-, Illustrations- und Farbendruck vollkommen vertraut ist, würde der Vorzug gegeben werden. Die Arbeitszeit, welche mit 50 Pf. (30 Gts.) pro Stunde vergütet wird, beträgt mindestens 10 Stunden pro Tag und wird eine Lohn-erhöhung zugesichert, sofern die Arbeit flint und gut besorgt wird.

Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche die besten Referenzen aufzuweisen haben und bittet man solche an Blankenberg & Co., Buchdruckery in Amsterdam, Dindebrugsteeg 7, einzusenden. [345]

Zwei tüchtige Maschinenmeister,

von denen einer im Druck von feinen Accidenzarten, der andere im Stereotypdruck besonders bewandert und erfahren sein muß, werden zum baldigen Eintritt gesucht. [357]

W. Crüwell, Dortmund.

Auction.

Montag, den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen im Locale „Zum goldenen Löwen“, auf der Neustadt in Zittau, die zum Betriebe der Buchdruckerei und Buchbinderei nöthigen, im besten Zustande befindlichen, ein Jahr im Gebrauch gewesen Utensilien und Maschinen, namentlich:

- 1 Beschneidemaschine,
- 1 Pappenschere,
- 1 Bergoldpresse,
- 1 Stadtpresse,
- 1 Buchdruckerhandpresse,
- 1 Briefkopfpresse mit Druck- u. Paginirwerk,
- 2 kleine fünfstellige Handpaginirmaschinen,
- eine große Partie Messingplatten nebst Schriften zum Bergolden,
- sämmtliche vorhandene Pariser und Leipziger Buchdruckschriften,
- verschiedene Buchbinderpressen u. dgl. Handwerkszeug,
- eine Partie Druckpapier,
- ein großes Doppelbunt u. dgl. m.

gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten ergehenst einlade, daß die Besichtigung der Auctionsgegenstände schon einige Tage vorher stattfinden kann. (H 336 bm) [333]

Zittau. Advocat Thieme jun.

Schnellpressen-Verkauf.

In der Maschinenhandlung des Unterzeichneten stehen zum Verkauf: 1 Sigl'sche Maschine mit Kreisbewegung, neuerer Construction. Druckfläche 63 : 94 Cmt. 1 Augsburg'sche Maschine mit Eisenbahnbewegung u. Doppel-Farbwerk (übersetzter Färbung). Druckfläche circa 55 : 94 Cmt.

Beide Maschinen sind vollständig und in allen Theilen renovirt worden, daher in tadellosem, brauchbarem Zustande. Selbstausleger kann auf Verlangen angebracht werden. [355]

Alexander Wulsdorf, Leipzig.

Maschinenmeister-Stelle.

Ein zuverlässiger Maschinenmeister in gesetztem Jahren, der, soweit es nöthig ist, das Einlegen mit besorgt, wird zum Eintritt per 24. Juni oder 1. Juli gesucht. Ueber Befähigung, Fleiß und Charakter ist der Nachweis, unter ausführlicher Angabe der bisherigen Verhältnisse, erforderlich. Die Stellung ist dauernd und gut salarirt. Offerten, bezeichnet B. K. 362, sind an die Exp. d. Bl. zu richten. [362]

Stelle = Gesuch.

Ein Mann, welcher seit vielen Jahren als Factor und Redacteur, sowohl im In- wie Auslande, fungirte u. an den bedeutendsten Blättern beschäftigt war, sucht sich zu verändern. Am liebsten würde er eine Stellung an einem kleineren Blatte nehmen, wo er als Factor und Redacteur beschäftigt sein würde, oder auch in einem größeren Geschäft, wo beide Stellungen getrennt sind — wenn möglich, nicht zu weit entfernt von Hamburg. [352]

Gef. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter S. H. 352 niederzulegen.

Heyne & Weickert, Leipzig,

Technisches Bureau für Dampfmaschinen und Kesselanlagen.

Ventilsteuerungs-Dampfmaschinen, Pat. M. A. Starke, stündl. Dampfverbrauch p. ind. Pferdektr. 9 Kg., gleichmäßige Gangart bei jeder Belastung. — Steuerungsapparate für schon montirte Dampfmaschinen. — Dampfessel bewährter Systeme in Grössen von 15—150 □ Meter Heizfläche. — Ausführung completer Anlagen. [193]

* Die Redaction strich außer der zur Sache durchaus nicht gehörenden Einleitung, deren Ton überdies jede Rücksicht auf parlamentarischen Anstand vermissen ließ, nur wenige Worte der betr. „Entgegnung“, welche der Redaction nach eine grundlose Verdächtigung, eine Denunciation und eine falsche Voraussetzung enthielten, alles Dinge, welche jeder parlamentarisch gefasste Vorrede in der Versammlung zurückweisen würde und die in einem öffentlichen Blatte selbstredend noch weniger angebracht sind. D. Red.

Zwei Schriftseker, vertraut mit allen Arbeiten, suchen bis zum 15. Juni Condition. Gef. Offerten richte man an B. N. postlagernd Seesen am Harz. [324]

Ein streng solider, militairfreier, auch an der Maschine bewandertes, [363]

tüchtiger Accidenzseker
sucht dauerndes Placement. Verf. ist auch zur Annahme einer Stelle in einer Redaction od. Exped. befähigt. Gef. Off. bel. m. u. K. N. 363 postl. Nürnberg einzufend.

Ein junger, tüchtiger
Beitungs- und Werkseker

sucht bis zum 15. Juni Condition. Gef. Offerten an A. Richter in der Buchdruckerei zu Edenkoben, Rheinpfalz. [359]

Ein in allen Branchen der Typographie erfahrener
Seker

mit guter Schulbildung u. Zeugnissen, verheirathet, sucht zum 1. Juli, am liebsten in einer kleinern Druckerei der Provinz Sachsen oder Hüttingen, dauernde Condition. Gef. Offerten unter Chiffre K. H. 332 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen. [332]

Ein gewandter Seker,

militairfrei, sucht sofort dauernde Condition. Gef. Offerten unter B. B. 366 sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen. [366]

Ein tüchtiger Schriftseker,

bewandert im Werk-, Accidenz- und Zeitungssetz, sucht sofort oder auch später dauernde Condition. Gef. Offerten unter L. V. 896 befördern die Herren Haasenfein & Vogler in Leipzig. (H. 32656) [350]

Ein routinirter Schriftseker,

bereits als Geschäftsführer und Factor thätig, sucht behufs Veränderung ähnliche Condition und könnte event. Falls Caution bis zu 1500 Mk. stellen. Gef. Offerten unter A. R. 364 bef. d. Exp. d. Bl. [364]

Ein Maschinenmeister,

30 Jahre alt, militairfrei, in jeder Branche an der Maschine und Handpresse thätig, sucht bis 1. Juli dauernde Condition. Gef. Offerten mit den näheren Bedingungen bittet man an den Schriftseker Th. Kitzka in der Zeitgeber'schen Buchdruckerei in Posen, Wilhelmplatz Nr. 17, zu richten. [365]

Ein Maschinenmeister,

burchaus tüchtig im Werk-, Accidenz-, Bunt- und Zeitungsdruck, sucht sofort oder auch später dauernde Condition. Gef. Offerten unter C. C. 188 befördern die Exped. d. Bl. [188]

Ein Maschinenmeister,

im Accidenz- und Plattenruck bewandert, sucht sofort oder später dauernde Condition. Offerten mit Gehalts-Angabe bittet man in der Exp. d. Bl. unter H. F. 334 niederzuliegen. [334]

Stereotypie.

Ein junger Papier-Stereotypour sucht Stellung. Antritt nach Wunsch. [361]
Franco-Offert. sub. I. K. 100 an d. Exp. d. Bl.

Neueste vervollkommnete Walzenmasse

von
Friedr. Aug. Lischke.
Fabrik: Sellerhausen-Leipzig — Comptoir: Leipzig-Reudnitz.

Attest.
Nachdem wir seit Einführung der echten englischen Walzenmasse in Deutschland nur mit dieser auf unseren Maschinen arbeiten liessen, haben wir auf einer derselben seit vier Monaten einen Versuch mit der von Herrn Friedr. Aug. Lischke fabricirten Masse angestellt. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen sehen wir, dass dieselbe der echten englischen in Nichts nachsteht, im Gegentheil leichter als diese beim Guss fliest und sich dabei keine Schlangen bilden, wie wir dies bei der erstern beobachtet haben. Ohne dass die Walzen umgegossen wurden, sind dieselben seit dieser Zeit ununterbrochen zu den verschiedensten Arbeiten benutzt worden und liefern noch heute einen guten, reinen Druck.

Wir können daher unseren Herren Collegen die Walzenmasse des Herrn Friedr. Aug. Lischke nur empfehlen, da dieselbe bei bedeutend billigerem Preise die echte theuere englische Masse nach unserer Ueberzeugung vollständig ersetzt.
Leipzig, im Juni 1877. [360]

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition G. D. Hecht in Leipzig; für den übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig, Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichthweg 7.
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Pariser System
Hartmetall.
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einkl. Anst. oder Schmelzofen
Infort binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Buchdruckerei von
J. M. Huck & Comp., Offenbach a. M.
Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter Ausführung unter Garantie.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [5]
Berlin. Wilhelm Wölkner, Schriftgießerei.



Franz Franke in Danzig,
Buchdrucker (Maschinenmeister),
Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie Dampfmaschinen von Marinoni in Paris,

empfiehlt die anerkannt beste und billigste Schnellpresse „Indispensable“ in drei Formaten, kleinstes Format 50:64 Cmt. 2200 Mk.

Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen und Utensilien, sowie schwarzen, bunten Farben und Bronzen für Buch-, Steindruckereien und Buchbindereien. Als Vertreter von Pierron & Dehaitre in Paris mache ich besonders auf die Tiegeldruck-Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen zum Druck von Visitenkarten, 100 in der Minute, aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fortwährender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“ in der K. v. Deder'schen Königl. Geh. Ober-Hof- und der R. v. Boll'schen Buchdruckerei in Berlin. — Engl. Gelatine-Walzenmasse, verbesserte Composition, für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mk. Filze in drei Stärken, 135 Cmt. breit, pro Meter von 10 Mk. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse 60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à Pfd. 60 Pf.

Muster sowie Probenabgaben stehen zu Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen entsprechend nach Wunsch sofort aus.
Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach langjährigen praktischen Erfahrungen.
Nichtconvenirende Waare nehme zurück.
Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Maschinen und Handpressen in Zahlung.
Alte unbrauchbar gewordene sogenannte englische Gelatine-Walzenmasse wird wieder präparirt und bei billigster Preisberechnung wie neu hergestellt. [6]

Neueste Tiegeldruck - Accidenz - Schnellpressen
(Le Progrès) von Pierron & Dehaitre in Paris, in Formaten von 14/22, 22/32 Cmt. für Handbetrieb und 18/28, 24/30, 24/38, 28/43, 34/50 Cmt. für Fuss- u. Dampftrieb, empfiehlt die General-Agentur von Friedrich Kriegbaum in Offenbach a. M. [354]

Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth,
Tischlermeister,
Reudnitz-Leipzig,
29. Gemeindestrasse 29. [29]

Amerik. Tiegeldruck - Schnellpresse,
Doganer & Weiler's Original, einfachste, beste und leistungsfähigste Presse für Accidenzdruck. Ihre Vorzüge vor anderen Tiegeldruck-Maschinen bestehen hauptsächlich in dem wagrecht liegenden, deshalb zur Revision und Reinigung der Form jederzeit zugänglichen Fundament. Während diese Arbeiten bei den meist senkrecht liegenden Fundamenten anderer Tiegeldruck-Maschinen nur nach erfolgtem Ausheben vorzunehmen sind; ferner in einem neu construirten vorzüglichen Farbenwerk.
Preisab. Leipzig: Nr. 2. Fundament-Größe 21:32 Cmt. 980 Mark.
Nr. 2a. „ „ 26:38 „ 1140 „
Nr. 3. „ „ 29:43 „ 1465 „
Nr. 4. „ „ 37:53 „ 1920 „
Dampfeinrichtung 65 Mark. Lieferung auch ab Bremen vorzollt. Druckproben enthält mein Archiv für Buchdruckerkunst, ich versende solche auch nebst Prospect, Preiscontant und Zeugnissen auf Verlangen franco. **Bereits verkauft 293 Maschinen an die ersten Firmen Deutschlands.**
A. Waldow, Maschinen- u. Utensilienhandlung, Leipzig
Preise ab Bremen: 951, 1089, 1385, 1875 Mark. Dampfeinrichtung „60“ Mark. [26]

Walzenmasse.
In bester Qualität offerire Walzenmasse zu civilem Preise, durchsichtig und von äußerster Widerstandsfähigkeit. [413]
Schkeuditz 5. Leipzig. M. Wegner.

Billigste Bezugsquelle für Abdruckromane, Novellen u.
Anfichtsendungen auf Verlangen. Preisliste gratis. [2]
Ein's Verlag in Gera.

Um mit dem Rest der zweiten Ausgabe des „Reisetaschenbuches für Buchdrucker“ zu räumen, gebe von jetzt ab ein gut gebundenes Exemplar für nur 50 Pf. ab. Der Betrag ist in Postmarken (gleichviel welchen Landes) der Bestellung beizufügen.
A. Horn in Zittau.
NB. Pfeifentöpfe mit dem Portrait Gutenberg's; dem Wappen der Buchdrucker, feinste Malerei, à 6 Mark, vorrätzig. [353]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.
Lehrbuch für Schriftseker.

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buchdruckerkunst. 20-Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark.

Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein. [43]

Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlagsbandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Den Neumünster'schen Collegen unsern besten Dank für freundliche Aufnahme. [358]
J. Chr. Hetsmann. H. v. Gumbkow. Rud. Kühler. Herm. Müller. W. Schwand. H. Weniger.